y

Die Brückenbauer
Städtepartnerschaftsverein Ravensburg e.V.
www.diebrueckenbauer.eu

Gaby Dietrich

Leiterin des Arbeitskreises Coswig

88213 Ravensburg, Im Egert 24

Tel. 0751 7643777, Mobil 01625848001

e-mail: gabydietrich55@hotmail.com

Reise nach Coswig vom 06. bis 10.September 2017

Mittwoch 06.September

Abfahrt 08:00 Haltestelle Karl-Erb-Ring ,08:15 Eissporthalle mit dem Busunternehmen Schmid aus Oberzell.

Ankunft am Nachmittag im Landgasthof Förster

(www.foersters-stammlokal.de). Dort erwartete uns ein gemütliches Ambiente mit neu renovierten Zimmern.

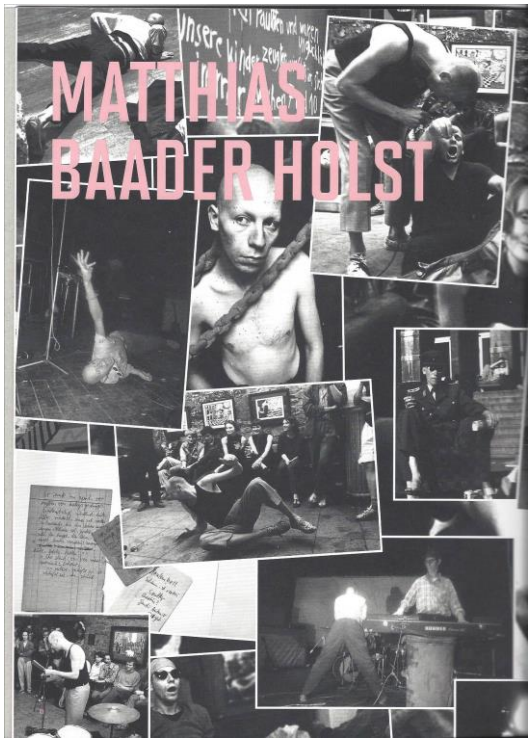
Da es bei unserer Ankunft ziemlich regnete, nahmen wir erst mal unser Abendessen ein und konnten danach doch noch einen kleinen Spaziergang an der nahe gelegenen Elbe unternehmen .Den restlichen Abend verbrachten wir in geselliger Runde im Landgasthof.

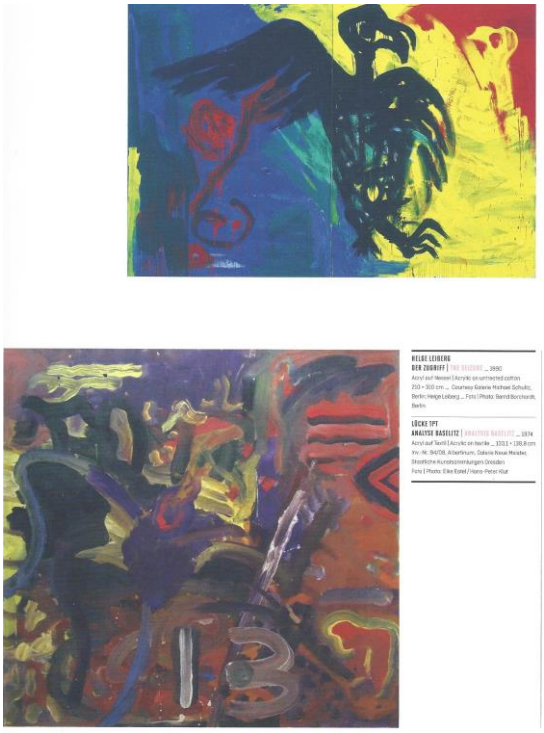
Donnerstag 07.September

09:00 Abfahrt nach Dresden

Um 10:00 Uhr begannen wir im Museum Albertinum, in dem eine interessante Ausstellung gezeigt wurde mit dem Thema Subkultur der 80er Jahre in Ost und West, die Parallelen aufweist trotz Mauer. Die Punkszene in Ost und West wollte einen Bruch mit den gesellschaftlichen Werten und vertrat die Idee, dass ein selbstorganisiertes Chaos ohne hierarchische Formen eine Lösung gegenüber Sozialismus als auch Kapitalismus darstellen könnte.Sie rebellierten mit provozierendem Aussehen, mit schräger und aggressiver Musik

und Kunst. Dies wurde anschaulich in der Ausstellung mit Bildern, Musik und einem Film demonstriert.





Pfarrer Hanno Schmidt übernimmt die Stadtführung auf den Spuren der friedlichen Revolution.

Im Herbst 1989 begannen die friedlichen Demonstrationszüge

am Altmarkt bei der Kreuzkirche, über die Augustusbrücke (damals Georgi Dimitroff Brücke) in die Innere Neustadt, dann zurück über die Carolabrücke zur Altstädter Elbseite und dann zum Rathaus.

Nach dem Albertinum nahmen wir den umgekehrten Weg und gingen zuerst über die Carolabrücke mit einem Zwischenstopp in der Mitte, damit uns Pfarrer Hanno Schmidt Ereignisse von der Friedlichen Revolution erzählen konnte.

Dann ging es weiter in die Innere Neustadt bis wir zu einem Sakralbau der Drei Königs Kirche kamen. Die Verbindung von Kirche und Tagungszentrum macht diese Kirche so besonders. Hier werden Konzerte, Tagungen, Ausstellungen und private Feiern wie Hochzeiten abgehalten.

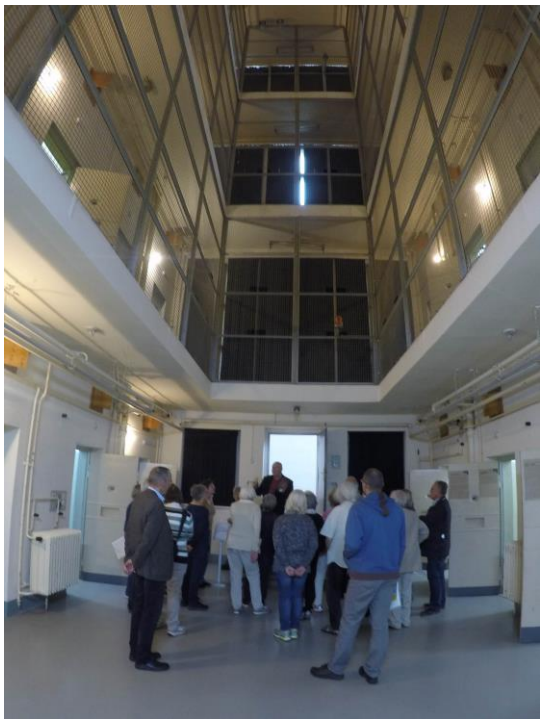
Im großen Veranstaltungsraum im 1.Stock war ein überdimensionales Wandbild zu sehen. Dem Maler Werner Juza ging es darum, den Betrachter des Bildes durch Konfrontation in das Geschehen einzubeziehen und mit einzelnen Figuren und Szenen Versöhnung erlebbar zu machen. Vor allem gesichtslose Menschen in Uniform, die zum Kreuz streben, stechen hervor, als auch Menschen, die auf Knien mit erhobenen Händen Jesus am Kreuz anflehen oder Menschen, die ihm huldvoll Gaben bringen. In dem Bild kann man Enttäuschung und Verzweiflung als auch Hoffnung und Freude erkennen.

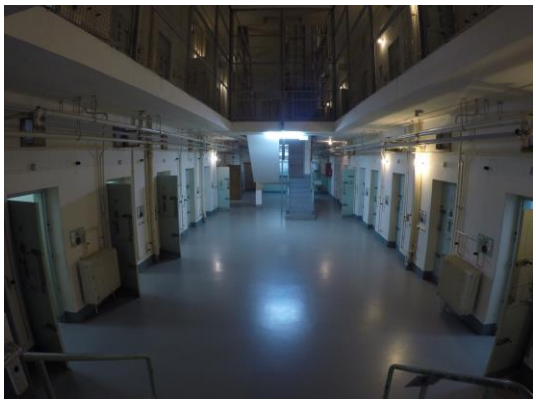
Auch hier erfuhren wir von Pfarrer Hanno Schmidt über die DDR-Zeit und die friedliche Revolution. Man hätte noch länger seinen mitreißenden Geschichten zuhören können, aber die

Zeit drängte, da wir im Coselpalais für 13.00 einen Tisch bestellt hatten. Auf dem Rückweg gingen wir über die Augustusbrücke mit einem kurzen Abstecher in die Kreuzkirche und kamen dann um 13.30 im Coselpalais an. Dieses Gebäudeensemble neben der Frauenkirche war im Jahr 2000 fertig renoviert worden und erstrahlt jetzt im spätbarocken Stil. Dort nahmen wir in dem stilvollen Ambiente eine Kleinigkeit ein, da wir für das Abendessen in den darunter liegenden Gewölben den sog. Pulverturm ein deftiges sächsisches Abendessen bestellt hatten und zwar Rinderroulade mit Kartoffelkloß und Blaukraut.

Um 15:00 fuhren wir mit der Straßenbahn Linie 11 in die Bautzener Straße.

Um 15.30 führte uns Jürgen Gottschalk, der als Laienschauspieler in dem Theaterstück „Meine Akte und ich“ mitgespielt hat und im Stasigefängnis einsaß, durch die Gedenkstätte Bautzener Straße. In zwei Stunden erzählte er uns in beeindruckender Weise seine Lebensgeschichte, wie es dazu kam, dass er eingesperrt wurde und wie es ihm im Stasigefängnis erging.





Dann ging es wieder zurück mit der Linie 11 in die Innenstadt zu dem Restaurant Pulverturm. Da alles vorbestellt war, schafften wir das Abendessen in einer Stunde, denn um 19:30 begann der Kabarettabend in der Herkuleskeule. Der Kulturpalast war gut in 10min zu erreichen, so dass wir pünktlich zur Vorstellung anwesend waren.

Gisela Oechelhaeuser, die 40 Jahre Kabarett präsentierte,

gab dieses Jahr ihre letzte große Solovorstellung mit dem Titel:

„Selber schuld“.

Freitag 08.September

Der heutige Tag war Coswig und Meißen gewidmet.

Um 09:00 wurden wir mit Sekt und einer Ansprache vom 1.Bürgermeister Thomas Schubert im Rathaus empfangen. Danach übernahm Matthias Hartig die Stadtführung von Coswig.

Als erstes fuhren wir mit dem Bus zur Villa Teresa im Stadtteil Kötitz. Diese herrschaftliche Villa mit einer sehr schönen Parkanlage diente dem weltberühmten Pianisten Eugen d`Albert und seiner Gattin, der Pianistin Teresa Carreno als Wohnsitz. Von 1891 – 1895 verbrachten sie dort eine wichtige Zeit ihres Lebens und Schaffens.

Nach der grundhaften Sanierung erstrahlte die Villa Teresa 2002 wieder in hellem Glanz. Sie gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Coswigs und dient heute als Kammermusikzentrum. Exklusive Kammerkonzerte und intime Theaterabende bestimmen das Veranstaltungsprogramm.

Auch für private Feierlichkeiten, vor allem Hochzeiten werden die Räumlichkeiten und der Park genutzt.

Ausgerechnet an diesem Tag fand eine Hochzeit statt, sodass wir weder die Villa noch den Park besichtigen konnten.

Das Nebengebäude der Villa Teresa die Casa Bohemica wurde gemeinsam mit der Partnerstadt Lovosice in Tschechien aus Fördermitteln der EU saniert und dient als grenzüberschreitende Begegnungsstätte. Die Dauerausstellung in der Casa Bohemica hält Informationen über die Tourismusregion Sachsen-Böhmen bereit, die wir besichtigen konnten.

Danach ging es mit dem Bus weiter zum alten Bahnhofsgelände, wo uns Matthias Hartig die Geschichte erzählte, die sich beim Mauerfall ereignete. Der damalige Reichsbahnhauptsekretär Adolf Jeske sah auf seinem Rundgang ein kleines Pflänzchen zwischen den Schienen. Er grub es aus und setzte es neben das Gebäude. Am Abend erfuhr er, dass die Mauer gefallen war und das war für ihn das Zeichen, dass eine neue Ära begann und er hegte und pflegte die kleine Pflanze, die jetzt zu einem stattlichen Baum herangewachsen ist. Eine kleine Messingtafel am Baum weist auf das Ereignis hin.

Anschließend fuhren wir mit dem Bus weiter zum sogenannten neuen Stadtteil, in dem die Plattenbauten architektonisch sehr schön und farbenfroh renoviert wurden. Dazwischen sind Grünanlagen mit Blumenarrangements und Spielplätze für die Kinder. Alles ist großzügig angelegt und hat uns sehr beeindruckt.

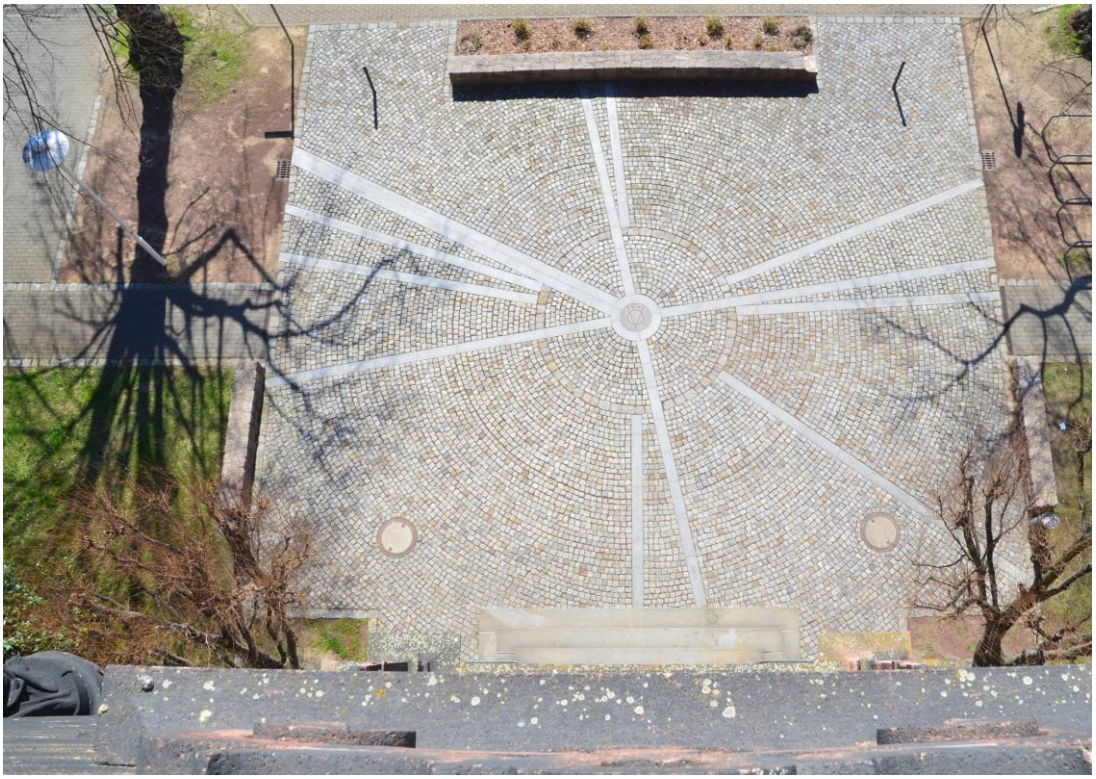
Auf dem Rückweg zu Fuß kamen wir bei der Peter-und Pauls-Kirche (Neue Kirche) am Ravensburger Platz vorbei.

Die Kirche wurde 1903 geweiht. Das anspruchsvoll gestaltete Hauptportal wird durch ein großes Sandsteinrelief geschmückt,

das Jesu Einladung an die Mühseligen und Beladenen darstellt.

Über dem Hauptportal erhebt sich der 60m hohe Turm, der schon von weitem gut sichtbar ist.

Im Zentrum der Kirche steht der Sandsteinaltar mit Marmoreinlagen. Eine besondere Kostbarkeit stellt der Taufstein aus Sandstein aus dem Jahre 1718 dar, der vorher in der Alten Kirche stand.



Der Vorplatz der Kirche wurde zum 100jährigen Bestehen 2003 von dem Architekten Heinz Koop neu gestaltet . Im Zentrum des Platzes befindet sich eine kreisrunde Platte, in der die griechischen Buchstaben Alpha und Omega eingehauen sind, die Anfang und Ende bedeuten sollen.

Von ihr gehen in alle vier Himmelsrichtungen Leisten aus hellem Granit bis zum Rand des Platzes. In Stein gehauen stehen religionshistorische Ereignisse und die heiligen Orte, an denen sie stattfanden, aufgezeichnet in der Schrift, die zur Zeit des Ereignisses dort geschrieben wurde.

Hier eine Aufzählung der Orte im Uhrzeigersinn:

Peter-Pauls-Kirche Coswig 1903 n. Chr.

Wittenberg Reformation 1517 n.Chr.

Alte Kirche Peter und Paul Coswig 1497 n.Chr.

Fulda – Dom 751 n.Chr.

Rom-Peterskirche 350 n.Chr.

Jesus 30 n.Chr. „Ich lebe und ihr sollt auch leben“

Jerusalem- Tempel 955 v.Chr.

Konstantinopel- Hagia Sophia 360 n.Chr.

UR-Abraham 1700 v.Chr.

Der Vorplatz der Peter-Pauls-Kirche ist einzigartig und hat uns sehr beeindruckt.

Jetzt war es an der Zeit, wieder Richtung Zentrum zu gehen, um in der Börse Coswig eine Kleinigkeit zu uns zu nehmen.

Im Restaurant der Börse war schon eine Soljanka Suppe vorbereitet, die uns ausgezeichnet schmeckte.

Um 13:30 stiegen wir wieder in den Bus, um nach Meißen zu fahren. Dort erwartete uns Frau Bielitz, die lange Jahre Porzellanmalerin in der Manufaktur war und höchstpersönlich die Führung unternahm.

Frau Bielitz erklärte uns in den Schauwerkstätten, wie das Meißner Porzellan entsteht. Der Rundgang beginnt mit einem kurzen Film, der über die Geschichte der Manufaktur, die Rohstoffe und die Herstellungsprozesse informiert. In den folgenden vier Räumen kann man erleben, wie Meißner Porzellan in Handarbeit entsteht. Am Arbeitsplatz des Drehers und Formers sieht man, wie Tassen gedreht und Figurenteile ausgeformt werden.

Beim Bossierer werden die einzelnen Figurenteile zusammengefügt. An diesem Arbeitsplatz steht ein Modell der fertigen Figur, an dem sich der Bossierer orientiert.

Die Unterglasurmalerei wird am Beispiel des berühmten Meißner Zwiebelmusters vorgeführt. Den Abschluss des Rundganges bildet die Aufglasurmalerei. Stellvertretend für diese vielfältige und farblich nuancenreiche Technik werden die Blumenmalereien oder Malereien nach ostasiatischen Motiven gezeigt.

08/09/2017

08/09/2017

08/09/2017

08/09/2017

Diese junge Dame aus Porzellan im Empfang war der absolute Hingucker. Vor allem der Rock des Kleides bestand aus tausenden Rosetten. In der Schauwerkstatt wurde uns gezeigt, wie so eine kleine Rosette entsteht.

Nach der Führung konnte man verstehen, wieso das Meißner Porzellan so teuer ist. Es ist absolutes Handwerk und jedes Teil ein Unikat.

Zum Abschluss gab es noch Kaffee und Kuchen im Cafe

der Manufaktur auf Meißner Porzellan.

Auf dem Rückweg nach Coswig hat unser Busfahrer Herr Schmid einige Lauffreudige außerhalb von Meißen an der Elbe abgesetzt, mit dem Rest der Gruppe ging es zurück zu Försters Landgasthof.

Um 20:00 begann der geplante Bürgerabend in der Veranstaltungsscheune von Försters. Mit unserer Ravensburger Gruppe waren ca. 50 Gäste anwesend. Die Coswiger Gruppe setzte sich aus Vertretern der Stadt zusammen mit ihrem 1.Bürgermeister Thomas Schubert, Frau Baumann, die Museumsleiterin der Karrasburg, Frau Ilona Rau, die in der Gauck Behörde tätig war und in dem Theaterstück „Meine Akte und ich“ mitgespielt hat, die Bürgerrechtler vom GUF(Herr Meissner, Pfarrer Hanno Schmidt,Herr und Frau Bielitz, das Ehepaar Hartig,Herr Krömer),Frau Eweleit von der Musikschule, Wolfgang und Edith Thon vom Kanuclub Coswig, die eine enge Freundschaft mit dem Ravensburger Kanuclub Welfen verbindet, Frau Krömer von der katholischen Kirchengemeinde, 2 Vertreter von der Chorgemeinschaft Coswig-Weinböhla und noch einige Bürger mehr.

Die Band Pressluft trug zur musikalischen Unterhaltung bei. Hier noch einige Informationen über Pressluft:

Vier Saxofone, eine Klarinette und ein Helikon spielen

Musik aus allen Ecken der Welt: Balkan-Folk, Klezmer,

Swing, Tango, Walzer und einiges Selbstgeschriebenes.

Wer sind wir …

… wir sind sechs fröhliche Menschen, jeder mit einem

Hauptberuf zum Broterwerb.

Judith Dickopf – Sopransaxofon (Internistin)
Volker Pusch – Klarinette (Lehrer: Mathe und Deutsch)
Elvi Müller – Altsaxofon (Krankenschwester)
Martin Rohs – Alt-, Tenorsaxofon (Architekt)
Matthias Rötzsch – Tenorsaxofon (Bauingenieur)
Gunter Dickopf – Posaune, Helikon (HNO-Arzt)

Wir sind „nichtkommerziell“. So, wie es freie Software gibt, gemacht von Menschen, die ihre Zeit verschenken, um anderen Menschen Freude zu bereiten, so machen wir freie Musik, die einfach nichts kostet.
Weil wir unsere Musik verschenken, freuen wir uns über diejenigen, die uns etwas zurück schenken wollen: das darf ein Lächeln sein, eine Flasche Whisky oder ein gefüllter Spendenhut.

So wie sie sich beschreiben, hat die Band Pressluft mit Spaß ihre Musik dargeboten.

Es war ein gelungener Abend mit netten und interessanten Gesprächen und einem tollen sächsischen Buffet.

Samstag 09. September

Eigentlich wollten wir zum Federweißenfest auf Schloss Wackerbarth, hatten allerdings am Vortag beschlossen, da Regen angesagt war, noch mal nach Dresden zu fahren, um das Militärhistorische Museum zu besichtigen. Herr Meissner hat es uns wärmstens empfohlen und uns an diesem Tag auch begleitet.

Dieses historische Gebäude, das früher ein Waffenarsenal war, wird durch einen v-förmigen Keil aus Eisenstreben geteilt und stellt ein architektonisches Kunstwerk dar.

Das Museum versteht sich nicht primär als technikgeschichtliches, sondern als modernes kulturhistorisches Museum. Es soll über Geschichte informieren, zu Fragen anregen und verschiedene Antworten anbieten.

Einige hatten Bedenken, in einem solchen Museum zu sehr mit Krieg, Gewalt und Verherrlichung des Militärs konfrontiert zu werden. Aber sie wurden eines besseren belehrt. In den übersichtlich gestalteten Ebenen mit den verschiedenen Gängen konnte man selbst entscheiden, welche Themen man sich anschauen wollte.

Nach einem kleinen Imbiss im Museumsrestaurant ging es wieder zurück nach Coswig.

Eine kleine Gruppe wollte gerne noch im Stadtkern von Dresden bummeln und wurden in der Innenstadt abgesetzt.

Wieder bei Försters angekommen, konnte der Rest der Gruppe

den Nachmittag frei gestalten. Ein Teil entschied sich mit Herrn Schmid zu dem Weingut Richter zu fahren, einige schauten noch zum Hoffest des Weinhauses Schuh, nicht weit von Försters entfernt, wo fetzige Rock`n Roll Musik gespielt wurde.

Um 18:30 sollte man wieder startbereit sein, um mit Herrn Schmid nach Coswig zu fahren.

Am Abend um 19:30 fand in der Alten Kirche in Coswig ein klassisches Orgelkonzert statt. Um 22.00 als Gegenstück in der neuen Kirche ein Orgelkonzert mit dem Motto „Die Orgel rockt“.

Dazwischen konnte im Gemeindehaus ein kleiner Imbiss zu sich genommen werden.

Sonntag 10.September

Um 09:00 ging es wieder zurück nach Ravensburg.

Herr Meissner und das Ehepaar Hartig verabschiedeten uns noch und winkten uns hinterher.

Es waren wieder viele Eindrücke und Begegnungen, die wir mit nach Ravensburg nahmen.

Ich hoffe, es gelingt mir mit diesem Bericht das Erlebte noch mal Revue passieren zu lassen und in guter Erinnerung zu behalten.

Bericht Gaby Dietrich